



*Grundlagen, Konzepte, Ideen, Visionen  
zur Beruflichen Orientierung*

Stand Oktober 2019

Erarbeitet von:

Dr. Joachim S. Heise, AdL  
(Obmann Berufliche Orientierung)

unter Mitarbeit von:

Merle Globisch, StR' (Betriebspraktikum)  
und Thomas Jeske, StR (Fachobmann Politik-Wirtschaft)

## INHALTSÜBERSICHT

- 1. Leitbild des WBG**
- 2. Rechtliche Voraussetzungen – Was müssen wir tun?**
- 3. Konzept einer kooperativen Berufsorientierung am WBG**
- 4. An einem Strang ziehen**
- 5. Regionalität**
- 6. Schulische Berufsorientierung – Bausteine**
- 7. Aktivitäten in der Mittelstufe (Jahrgang 5–8)**
  - 7.1 Erste Auseinandersetzungen im Unterricht
  - 7.2 Jugendzukunftstag – nicht nur der Hammer, sondern ein ganzer Werkzeugkasten
- 8. Aktivitäten in der Mittelstufe (Jahrgang 9 und 10)**
  - 8.1 Vertiefte Auseinandersetzungen im Unterricht – Betriebspraktikum
  - 8.2 Praxiskontakte – Betriebserkundungen
  - 8.3 Arbeiten mit dem BIZ, Hameln
  - 8.4 Flankierende Praktikumsvorbereitung – Kompetenztests
  - 8.5 Eine Initiative der BBS – Schulische BerufsOrientierung in Schaumburg
  - 8.6 Berufsorientierung für Eltern – Infoabend für SuS und deren Eltern
  - 8.7 Das Betriebspraktikum
    - 8.7.1 Zielsetzung und Durchführung des Praktikums
    - 8.7.2 Auswertung des Praktikums: der Praktikumsbericht
    - 8.7.3 Schüler informieren Schüler – die Praktikumsbörse
  - 8.8 Mit Technik in die Zukunft
  - 8.9 Orientierung für Früh-Abgänger
  - 8.10 *Mach doch einfach!* – Teilnahme an der IdeenExpo
  - 8.11 AG Berufswahlcoaching
- 9. Aktivitäten in der Oberstufe (Einführungs- und Qualifikationsphase)**
  - 9.1 Evaluation und Kompetenzfeststellung
  - 9.2 Studien- und Berufsberatung durch die Bundesagentur für Arbeit
  - 9.3 Berufsinformationstag am WBG
  - 9.4 Hochschulinformationstag der Bundesagentur für Arbeit in Hameln
  - 9.5 Studienfeldtest/Studyttest
  - 9.6 Das Management-Information-Game (MIG)
  - 9.7 Sommeruni Schaumburg – Zwischen Vorlesung und Luftmatratze
  - 9.8 Vocatium Hannover
  - 9.9 Exkursionen und Betriebserkundungen
  - 9.10 Hochschulinformationstage an Universitäten und Fachhochschulen
  - 9.11 JUMP! – *Den SuS auf die Sprünge helfen*
- 10. Visionen – BO-Projekte in Planung**
  - 10.1 Portfolio – Ein Projekt in eigener Sache
  - 10.2 Mädchen in MINT-Berufen – *Karrierekick und Kaffeeklatsch*
  - 10.3 WBG-Bildungsserver
- 11. Evaluation**

*Wir helfen einem Menschen mehr, wenn wir ihm ein günstiges Bild seiner Selbst vorhalten, als wenn wir ihn unablässig mit seinen Fehlern konfrontieren.*

Albert Camus

## **1. Leitbild des WBG**

Zu den allgemeinen Bildungszielen des Wilhelm-Busch-Gymnasiums (WBG) gehört es, die Schülerinnen und Schüler (SuS) auf eine der wichtigsten Lebensentscheidungen vorzubereiten: Auf die Weichenstellung zur beruflichen Zukunft, zum Studium oder zur Ausbildung. Die derzeitige Berufs- und Studienorientierung junger Menschen ist angesichts zunehmend fragmentierter Berufsbiografien durch die Forderung nach einer Berufswahlkompetenz geprägt, die Jugendlichen nicht nur den aktuellen Übergang von Schule in die Berufs- bzw. Studienwelt ermöglicht, sondern den Menschen als basale Kompetenz während des gesamten Berufslebens zur Verfügung stehen muss.

Im vorliegenden Papier sind die wichtigsten Bausteine schulischer Berufswahlorientierung am WBG zusammengestellt, um die Perspektiven einer effizienteren Kompetenzvermittlung der beteiligten Akteure (SuS, Eltern, Wirtschaft, Schule) aufzuzeigen. Genannt werden dabei sowohl alte, mittlerweile überholte Bausteine, sowie aktuelle und geplante Aktivitäten.

Bei Frage nach einem Ausbau der BO-Maßnahmen stellen sich folgende Fragen:

*Was machen wir zurzeit am WBG?*

Die Überlegung, wozu sind wir rechtlich gesehen verpflichtet, generiert die Frage:

*Was müssen wir machen?*

Nicht unwichtig ist es auch, den Willen der SuS zu berücksichtigen, also zu fragen:

*Was sollten wir eigentlich machen?*

In Abhängigkeit der Kapazitäten von Lehrerstunden und Stundentafeln müssen wir überlegen:

*Was können wir (noch) machen?*

## **2. Rechtliche Voraussetzungen – Was müssen wir tun?**

➤ **Niedersächsisches Schulgesetz (NSchG)**

§ 2 Die SuS sollen fähig werden, ... sich im Berufsleben zu behaupten und das soziale Leben verantwortlich mitzugestalten.

§ 11 Entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit und ihren Neigungen ermöglicht das Gymnasium seinen SuS eine individuelle Schwerpunktbildung und befähigt sie, nach Maßgabe der Abschlüsse ihren Bildungsweg an einer Hochschule, aber auch berufsbezogen fortzusetzen.

➤ **RdErl vom 3.2.2004 (SVBl. S.107), zuletzt geändert durch Erlass vom 5.3.2009 (SVBl. S.95) - VORIS 22410**

Der Erlass nennt zwei zentrale Aufgaben von Schule bzgl. der Fähigkeiten von SuS:

Aufnahme einer Berufstätigkeit und Vorbereiten einer begründeten Berufswahlentscheidung.

Konkret heißt dies für die Schulen im Allgemeinen:

- Die Schulen führen berufsorientierende und berufsbildende Maßnahmen auf der Grundlage der schulform-spezifischen Zielsetzungen durch und berücksichtigen regionale Gegebenheiten.
- Sie arbeiten dabei entsprechend den schulform-bezogenen Erfordernissen mit Betrieben, berufsbildenden Schulen, der Berufsberatung der Arbeitsagenturen, Kammern, Wirtschaftsverbänden und anderen geeigneten Einrichtungen zusammen.

## **Und für die Gymnasien im Besonderen:**

- Das Schülerbetriebspraktikum und die Betriebserkundung bilden zusammen mit der dazugehörigen Vor- und Nachbereitung den Schwerpunkt berufsorientierender Maßnahmen.
- Das Schülerbetriebspraktikum umfasst als Blockpraktikum 10 bis 15 Schultage, die in der Regel in einem Betrieb oder in einer anderen Einrichtung abgeleistet werden.
- Betriebserkundungen werden frühestens ab dem 8., Schülerbetriebspraktika in der Regel ab dem 9. Schuljahrgang durchgeführt.

## **➤ BO-Erlass für allgemeinbildende Schulen (Oktober 2018)**

Diese sehr offenen Vorgaben der BO in Gymnasien haben nun eine Konkretisierung erfahren. Zur Stärkung der Beruflichen Orientierung an allen allgemeinbildenden Schulen der Sekundarbereiche I und II ist der Erlass „Berufliche Orientierung an allgemeinbildenden Schulen“ in Anlehnung an das Musterkonzept „Berufs- und Studienorientierung mit Handreichungen“ zum 1.10.2018 in Kraft getreten. Hier ist erkennbar, dass SuS verstärkt auf die beruflichen wie universitären Herausforderungen vorbereitet werden sollen. Für die Gymnasien heißt dies, dass sie ihre BO-Arbeit systematisieren, ausbauen und offensichtlich auf die konkreten Bedürfnisse der Wirtschaft ausrichten sollen. Schwerpunkte sind dabei u. a.:

- die Stärkung des Jugendzukunftstags;
- Ausweitung des Betriebspraktikums durch mehr Praxistage;
- Durchführen von Kompetenzfeststellungsverfahren und Potentialanalysen;
- Ein zusätzliche PoWi-Stunde im 11. Jg. für BO.

Aus diesem Musterkonzept erwachsen Konsequenzen, die für die künftige BO-Arbeit am WBG nicht unerheblich sind. Wenn vieles vom Geforderten auch längst gängige Praxis bei uns am WBG ist, müssen wir uns mittelfristig auf Neuerungen und Ergänzungen einstellen.

## **3. Konzept einer kooperativen Berufsorientierung am WBG**

Schulische Berufsorientierung ist mehr als nur reine Berufswahlhilfe und Bewerbungstraining. Berufsorientierung ist immer auch Lebensorientierung und steht in engem Zusammenhang mit ökonomischer Bildung und ist somit auf schulischer Ebene genuiner Bestandteil des Faches Politik-Wirtschaft (PoWi). Für die SuS stellt der Prozess der Berufswahl einen schwierigen und komplexen Zusammenhang dar, der insbesondere durch Schule, aber auch durch Eltern, unterstützt und gefördert werden muss. Häufig verläuft dieser Prozess nicht geradlinig, sondern korrespondiert mit typischen altersgemäßen Vorstellungen und Wünschen der SuS und enthält diverse Brüche. Um den SuS eine nachhaltige Hilfe bieten zu können, muss schulische Berufsorientierung methodisch nachvollziehbar und strukturiert sein.

Für die konkrete Praxis heißt dies, dass SuS zuerst durch geeignete Verfahren eine Selbstanalyse (*Was kann ich?*) und Zielfindung (*Was will ich?*) betreiben müssen; d. h. die eigenen Fähigkeiten, Kompetenzen, Interessen, Stärken und Schwächen zu ermitteln und selbtkritisch einzuschätzen. In einem nächsten Schritt wäre dann im Rahmen einer Marktrecherche von den Jugendlichen zu klären, bei welchem Beruf resp. in welcher Branche es die meisten Kongruenzen mit den eigenen Zielvorgaben gibt (*Wer kann das wo gebrauchen?*). An dieser Stelle öffnet sich das Konzept der schulischen Berufsorientierung und wird um die Akteure Wirtschaft/Arbeitsmarkt und Arbeitsagentur/politische Ebene ergänzt. Junge Menschen müssen also nachhaltig ist die Lage versetzt werden, ihre Selbstkonzepte mit den Umweltfaktoren abzuleichen und entsprechende Konsequenzen hieraus zu ziehen. Auch die sich daran anschließenden Schritte der konkreten Bewerbung und des Vorstellungsgesprächs werden unterrichtlich begleitet.

Daher ist die Entwicklung einer Berufswahlkompetenz wesentlicher Teil verschiedener Fächer und ist dort methodisch wie didaktisch vernetzt. Bereits in der Mittelstufe erfolgt im Rahmen des Schulunterrichts eine Vorbereitung auf die Berufsorientierung. Neben der zentralen Rolle des Fach PoWi werden aber auch im Erdkunde-, Deutsch-, Religions- sowie Werte- und Normenunterricht wichtige Kompetenzen und Inhalte vermittelt, die den Jugendlichen helfen, ihre persönliche Berufswahlreife zu erzielen und sich ökonomisch zu bilden.

Neben einer engen Vernetzung der Fächer untereinander spielen zudem zwei weitere Aspekte eine wichtige und grundlegende Rolle im Rahmen der Berufsorientierung am WBG: Zum einen ist dies die Regionalität, zum anderen die bereits erwähnte Kooperation aller an Berufsorientierung beteiligten Akteure.

#### **4. An einem Strang ziehen**

Eine optimale, auf die Bedürfnisse der SuS abgestimmte Herausbildung und Förderung der Berufswahlkompetenz setzt eine Identifikation der Schule in Gänze mit den Leitideen der schulischen Berufsorientierung voraus. Sowohl die Schulleitung als auch das Kollegium, die Schüler- und die Elternschaft und natürlich die (lokalen) Wirtschaftsunternehmen sowie die Arbeitsagenturen sind als Träger und Umsetzer der Leitideen einvernehmlich einzubinden. Die Unterstützung des Kollegiums ist elementar. Dies fängt bei Kleinigkeiten wie dem Einsammeln von Meldebögen und Unkostenbeiträgen an, geht über die Akzeptanz, dass der Unterricht durch ganztägige Veranstaltungen ausfallen muss und endet schließlich in der positiven Haltung, SuS bei der Wahrnehmung von (schulischen) Aktivitäten in Sachen Berufsorientierung zu bestärken.



#### **5. Regionalität**

Unter dem Credo Kooperation und Regionalität werden viele Projekte getragen. Das WBG versteht sich als regionale Schule und ist sich dieser Verantwortung gegenüber einer heimatverbundenen Schülerschaft auch bewusst. Um größere Vorhaben realisieren zu können, ist es wichtig, – unabhängig von Alleinstellungsmerkmalen – mit anderen Schulen aus der Region zusammenzuarbeiten und mit lokalen Wirtschaftsunternehmen bzw. Verbänden zu kooperieren. Dies gilt bei der Akquise von Praxiskontakten gleichermaßen wie beim Anwerben von Sponsorengeldern.

Der Regionalität kommt insofern eine große Bedeutung zu, dass viele Jugendliche in der Übergangsphase von Schule und Beruf einen ganz bestimmten Ausbildungsberuf in der Region suchen, aber über Alternativen zu ihrem Traumberuf in ihrer Nähe oft zu wenig wissen. Diesem Manko kann frühzeitig vorgebeugt werden, wenn im PoWi-Unterricht der so genannte regionale Wirtschaftsraum mit seinen Schlüsselbranchen und Strukturen thematisiert wird. Die Relevanz einer effektiven Zusammenarbeit zwischen Schulen und lokaler Wirtschaft ist insbesondere bei der Organisation und Durchführung von Praktika und Betriebserkundungen augenfällig, wenn es gilt, außerschulische Lernorte zu finden, die für die SuS verkehrstechnisch erreichbar sind. Dass der gegenseitige Nutzen dieser praktischen Lernwelten für Berufswähler und Betriebe – Kennlernen von Berufen und Finden von Ausbildungsplätzen vs. Rekrutieren von Auszubildenden – auch in der Peripherie oder Ferne möglich ist, ist nicht von der Hand zu weisen. Der Fokus auf regionale Wirtschaftsräume ist nicht nur für die in Ausbildungsberufe strebende Schulabgänger (vor allem nach der Sek. I) relevant, sondern auch für Jugendliche, die studieren möchten und die Fachhochschule oder Universität nur selten in ihrer Heimat finden, von großer Bedeutung.

## 6. Schulische Berufsorientierung – Bausteine

Folgende Teilaaspekte der schulischen Berufsorientierung lassen sich am WBG unterscheiden.

### Berufswahlkompetenz



Mädchen in MINT- Berufen	Bildungsserver	Netzwerk
--------------------------------	----------------	----------

Kompetenztests	Berufspraktika	Management Information Game (MIG)	Bewerbungs-trainings	Berufs- und Studienbörsen
SBO-Verfahren der BBS-Stadthagen  Berufswahltest und StuyTest der BA	Jg. 9 (1 Woche)  Jg. 11 (2 Wochen)	Kooperation mit der BKK24 und dem BNW	VoBa Stadthagen-Hameln  AOK  Kaufland  JUMP	Sommeruni SHG  Vocatium  Berufs- u. Studieninformationstag (LK SHG)

Hochschul-informationstag HIT	Betriebs-erkundungen	Mobiles BIZ am WBG	BO für Eltern	Berufswahl Coaching	Jugend zukunftstag
-------------------------------	----------------------	--------------------	---------------	---------------------	--------------------

Cafeteria-AG	Schulsanitäts-dienst	Buddys	Bus-Scouts	Streitschlichter
--------------	----------------------	--------	------------	------------------

Deutsch	Politik-Wirtschaft	Erdkunde	Werte und Normen	Religion	Seminarfach
---------	--------------------	----------	------------------	----------	-------------

## **7. Aktivitäten in der Mittelstufe (Jahrgang 5–8)**

### **7.1 Erste Auseinandersetzungen im Unterricht**

Los geht's mit der unterrichtlichen Berufsorientierung bereits in der 5. Klasse in den Fächern Werte und Normen, Religion, aber auch in Deutsch und in der Methodikstunde in Klasse 5/6. Themen wie Ich-Werdung und Suche nach Identität und Glück sind erste Schritte, die Stärken der eigenen Persönlichkeit kennenzulernen. Zukunftswünsche und die Frage nach einem glücklichen Leben sollen die SuS für sich benennen können. Kriterien wie Berufswünsche, der eigene Lebenslauf und Selbstbewusstsein bilden sich heraus.

Mit Beginn des 8. Jahrgangs wird das Fach PoWi unterrichtet. Im Zentrum steht dabei, wie Wirtschaft funktioniert, was die Grundlagen der sozialen Marktwirtschaft sind und was die Voraussetzungen privater wie beruflicher Existenz darstellen. Themen wie Arbeitsvertrag, Personaleinstellung, Kündigung und betriebliche Mitbestimmung werden unterrichtet. Damit werden die SuS befähigt, ökonomische Zusammenhänge zu erfassen, sich im Berufsleben zu behaupten und das soziale Leben verantwortungsvoll mitzugestalten.

Darüber hinaus vermittelt auch der Erdkundeunterricht wichtige Kompetenzen. Die geographische Bildung liefert Grundlagen für anschlussfähiges, berufsbezogenes Lernen in zahlreichen Berufsfeldern, wie z. B. in den Bereichen Planung, Klima und Umweltschutz, Tourismus und Wirtschaftsförderung in öffentlicher und privater Hand.

### **7.2 Jugendzukunftstag – nicht nur der Hammer, sondern ein ganzer Werkzeugkasten**

Seit einigen Jahren ist der Jugendzukunftstag im März/April ein fester Termin in Sachen Berufsorientierung. An diesem Tag öffnen eine Vielzahl von Unternehmen und Institutionen ihre Türen, um Mädchen und Jungen auf Tätigkeitsbereiche aufmerksam zu machen – und das bundesweit. Unter dem Motto „Girls‘ und Boys‘ Day“ sollten die jungen Menschen nach Möglichkeit auch einmal über den Tellerrand zu blicken, denn es gibt nicht nur konventionelle Mädchen- oder Jungenberufe. Eine Verpflichtung, typische Tätigkeitsfelder des anderen Geschlechts zu erkunden, gibt es allerdings nicht. Die Teilnahme am Jugendzukunftstag ist grundsätzlich freiwillig. Alle SuS wählen ohne Auflagen ein Angebot aus und lassen sich ihre Tätigkeit bescheinigen. Für die Unternehmen bietet dieser Tag die Chancen, künftige Nachwuchskräfte zu gewinnen und ihr gesellschaftliches Engagement zu dokumentieren. Denn eine gute Erinnerung an den Zukunftstag kann die spätere Berufswahl durchaus beeinflussen.

Am WBG waren bislang alle SuS der Jahrgänge 5 bis 9 vom Unterricht befreit, um einen Tag lang die Beruwelt kennen zu lernen. Da sich mit zunehmendem Alter immer weniger SuS an der freiwilligen Aktion beteiligt haben, hat der SchV beschlossen, ab 2017 nur noch die beiden Jahrgänge 7 und 9 – auf Antrag der Eltern – freizustellen.

Das jeweilige Klassenlehrerteam ist für die Vor- und Nachbereitung zuständig.

## **8. Aktivitäten in der Mittelstufe (Jahrgang 9 und 10)**

### **8.1 Vertiefte Auseinandersetzungen im Unterricht – Betriebspraktikum**

Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf die bisherige Praxis von G8. Durch die Umstellung auf G9 werden sich die Maßnahmen entsprechend um ein Jahr nach hinten verschieben. Die Vorbereitung und die Durchführung des Betriebspraktikums stehen im Zentrum des 9. und 10. Jahrgangs. In den Fächern Religion sowie Werte und Normen werden die Themen Identität und Menschenbild intensiv behandelt. Dabei reflektieren die SuS die Bedeutung von Arbeit und Freizeit sowie von Beruf und Familie im Spiegel anthropologischer Entwicklung sowie aus individueller Sicht.

Im Fach Deutsch machen sich SuS mit Bewerbungsschreiben vertraut. Die Notwendigkeit, sich selbst auf das Betriebspraktikum zu bewerben, findet so eine Umsetzung im handlungs- und produktionsorientierten Unterricht. Hier ist es auch denkbar, Trainer und Experten aus der Wirtschaft und Verwaltung an die Schule zu holen. Durch Kooperationen mit lokalen Unternehmen (u. a. AOK, Kaufland, Sparkasse, Volksbank) kann das WBG auf kompetente Ansprechpartner aus der Praxis zurückgreifen. Insbesondere muss der Trend zu Online-Bewerbungen aufgegriffen werden, die der klassischen Bewerbungsmappe nicht mehr entsprechen. Diese neue Textsorte ist nicht nur überregional bei großen Konzernen wie VW und Continental, sondern

auch regional bei der Volksbank Hameln-Stadthagen oder der Sparkasse Schaumburg mittlerweile Standard, sodass ein rechtzeitiges Kennenlernen und Einüben sinnvoll erscheint. Das Internetportal der BA bietet hier sehr gute Tutorials zum Thema Bewerbungen, sodass auch weniger kompetente Kollegen sich hier schnelle orientieren resp. die SuS selbstständig arbeiten können.

Darüber hinaus können im Fach Deutsch auch Vorstellungsgespräche kommunikativ erschlossen und eingeübt werden. Am Ende des Jahrgangs 10 sind die SuS im Idealfall in der Lage, unterschiedliche Gesprächssituationen überlegt und planvoll zu gestalten.

Im Fach PoWi stehen vor allem solche Aspekte der ökonomischen Bildung im Zentrum, die für die Vorbereitung und Bewältigung des Betriebspraktikums von Bedeutung sind. So werden hier bspw. die Themen Organisation eines Betriebes, Arbeitswelt und Berufsfelder, Unternehmen, Geschäftsideen, Jugendrecht und Jugendarbeitsschutzgesetz sowie das Sozialversicherungs- und Bildungssystem – auch curricular – eingefordert. Eine Möglichkeit, die SuS auf ihr Praktikum einzustimmen besteht darin, ehemalige Praktikanten des WBG einzuladen, damit diese aus ihrer Praxiserfahrung berichten.

## **8.2. Praxiskontakte – Betriebserkundungen**

Zu den zentralen unterstützenden Systemen der Berufswahlfindung zählt neben den Eltern auch die Erkundung der Arbeitswelt. Praxiskontakte sind unerlässlich, wenn es darum geht, den Jugendlichen zum einen eine konkrete Vorstellung komplexer betrieblicher Abläufe zu vermitteln, die im Unterricht theoretisch thematisiert worden sind. Zum anderen können die SuS ihre persönlichen Vorstellungen mit der betrieblichen Realität abgleichen, um eine gezieltere Wahl des Praktikums vornehmen zu können. Als Formen der Realbegegnung mit der Arbeitswelt bieten sich vor der Durchführung des Betriebspraktikums die Methoden Betriebserkundung sowie Expertenbefragung an. Die Betriebserkundungen im Jahrgang 9 sind zurzeit noch freiwillig; sie werden von den PoWi-Lehrern/innen vorbereitet, durchgeführt und aufbereitet. Im Klassenverband fahren die SuS in der Regel zu einem Unternehmen (z. B. Bornemann GmbH, Continental oder Volkswagen in Hannover) in der näheren Umgebung. Die Recherche-Ergebnisse werden abschließend besprochen. Dies kann noch direkt im Unternehmen – auch unter Einbeziehung von Unternehmensvertretern – geschehen oder anschließend im PoWi-Unterricht. Um eine für alle Seiten elementare Verlässlichkeit zu generieren, empfiehlt es sich, ein Netzwerk aus Unternehmen zusammenzustellen, die sich als Erkundungs-ort eignen und bewährt haben.

Die Organisation und Durchführung der meist ganztägigen Betriebserkundungen liegt in den Händen der jeweiligen PoWi-Lehrkräfte. Das noch zu erstellende Netzwerk sollte vom PoWi-Obmann Herrn Jeske betreut werden.

## **8.3 Arbeiten mit dem BIZ, Hameln**

Neben Betrieben und Unternehmen stellte bis 2016 das Berufsinformationszentrum (BIZ) in Hameln einen wichtigen außerschulischen Lernort und gleichzeitig auch Akteur – vor der Durchführung des Praktikums – dar. Aus organisatorischen Gründen ist das WBG mittlerweile von der alten Tradition abgerückt, das BIZ geschlossen mit allen 9. Klassen zu besuchen. Die lange An- und Abfahrt sowie die begrenzte Zahl an Arbeitsplätzen vor Ort standen in keinem Verhältnis zum konkreten Nutzen. Da es ebenso möglich ist, die im BIZ zur Verfügung stehenden Informationsquellen größtenteils via Internet von der Schule (und letztlich auch von zu Hause) aus zu nutzen, schlägt unsere Berufsberaterin, Ines Rahn-Weiser, an zwei Tagen pro Jahr mit ihrem mobilen Berufsinformationszentrum am WBG die Zelte auf. Die SuS ermitteln in Tests ihre beruflichen Interessen und recherchieren dann unter Anleitung von Frau Rahn-Weiser im Internet zu ihren Profilen die passenden Berufe. All dies soll eine Entscheidung nicht nur für einen Praktikumsplatz anstoßen, sondern die SuS zu einer Auseinandersetzung mit ihren Berufswünschen allgemein anregen. Damit sind auch Vorüberlegungen für die Wahl von Schwerpunktfächern und für die Profilbildung in der Kursstufe verbunden.



Im Nachhinein sollten die Inhalte im Unterricht aufgegriffen werden, damit die SuS ihre Rechercheergebnisse reflektieren und gemeinsam mit der Klasse und der Lehrkraft über Konsequenzen und weitere Schritte zur Wahl des Praktikums im Besonderen und zur Berufswegplanung im Allgemeinen diskutieren können.

Die Organisation der Veranstaltung liegt bei den PoWi-Lehrkräften des 9. Jahrgangs.

## **8.4 Flankierende Praktikumsvorbereitungen – Kompetenztests**

Um die knapp bemessene Zeit im PoWi-Unterricht sinnvoll und effektiv zu nutzen, ist es wichtig, die Wahl des Praktikumsplatzes zu flankieren. Bewährt hat sich in diesem Zusammenhang vor allem, dass die SuS im Vorfeld so genannte Berufsfeldtests erproben, um sich ihrer eigenen Stärken, Neigungen und Wünsche bewusst(er) zu werden. Der Einsatz von Kompetenzfeststellungsverfahren ist mittlerweile laut BO-Erlass verbindlich. Verbindlich vorgesehen ist dabei das von der Fa. MTO entwickelte ProfilAC. Das modularisierte Verfahren erlaubt es, SuS durch PC-gestützte Selbst- und Beobachtungsevaluation in zahlreichen Kompetenzbereichen zu überprüfen und einzuschätzen. Auf Grund des extrem hohen Personalbedarfs und der zurzeit noch zu geringen Zahl an ausgebildeten Lehrkräften, kann dieses Verfahren nur eingeschränkt angewandt werden. Das von der BA angebotene Verfahren, SET (SelbstErkundungsTest), ist sowohl auf die Berufs- und Studienweltwelt von Abiturienten zugeschnitten, allerdings bzgl. der rechtlichen Vorgaben als Alternative eigentlich nicht vorgesehen.

## **8.5 Eine Initiative der BBS – Schulische BerufsOrientierung in Schaumburg**



Bis vor einigen Jahren bot das Beratungs- und Förderzentrums (BFZ) der Berufsbildenden Schule (BBS) Stadthagen ein insbesondere auf die Interessen von SuS des 10. Jahrgangs abgestimmtes Kompetenzfeststellungsverfahren an. Das aber aufgrund fehlender Finanzierungen nur noch eingeschränkt durchgeführt wird. Als Kooperationsschule der BBS kommt das WBG allerdings nach wie vor in den Genuss, im Rahmen der BO-AG das Verfahren für ca. 20 SuS einmal jährlich anzubieten. Die Durchführung erfolgt in den Räumen des BFZ. Die persönlichen Stärken werden an fünf Stationen in ca. zwei Stunden festgestellt. Im Verfahren der Schulischen Berufs Orientierung (SBO) Schaumburg wird kein typisches Schulwissen abgefragt. Die kleinen Arbeitsaufträge auf den Stationen (pro Stärkefeld ca. sechs Minuten) sind praktisch ausgerichtete und berufsrelevante Aufgaben aus den verschiedensten Berufsbereichen. Auf dem Prüfstand stehen Kompetenzen wie Sprache und Ausdruck; Musikalität und Rhythmisierung; Logik und Kombinatorik; Räumliches Sehen; Feinmotorik sowie Grobmotorik. Im Unterschied zu Testverfahren, die auch Selbsteinschätzungen einfordern, werden die SuS hier an den jeweiligen Stationen bei der Ausführung seiner Aufgabe auf jeder Station jeweils von zwei intensiv geschulten Personen, die selbst jeweils in diesem Stärkefeld ausgeprägte Stärken haben, beobachtet und bewertet. Am Ende erhalten die SuS ein persönliches Stärkeprofil und in einer direkt anschließenden Einzelberatung eine beruflich orientierte schriftliche Empfehlung.

Insbesondere für solche SuS, die eine nichtakademische Laufbahn einschlagen oder das WBG vorzeitig verlassen möchten, liefern die Testergebnisse wertvolle Hinweise auf mögliche Alternativen. Die Erkenntnisse sind aber für die eigene Profilbildung im Allgemeinen aufschlussreich.

Die schulische Organisation am WBG liegt in den Händen von Herrn Dr. Heise; Ansprechpartnerin an der BBS ist Frau Schaper.

## **8.6 Berufsorientierung für Eltern – Infoabend für SuS und deren Eltern**

Neben den Praxiskontakten spielen Eltern bei der Berufsorientierung eine herausragende Rolle. Sie sind die wichtigsten Bezugspersonen, Ratgeber und Vorbilder zwischen Schule und Beruf. Sie unterstützen ihre Kinder, das eigene Leben aktiv und selbstbestimmt zu gestalten. Sie motivieren, fördern, trösten und begleiten.



Das heutige Studium oder die Ausbildung entsprechen aber nicht mehr den eigenen Erfahrungswelten. Die unglaubliche Vielfalt an Berufswegen ist angesichts von 350 Ausbildungsberufen und ca. 13.500 Erststudierengänge nicht nur für Laien unüberschaubar geworden.

Wir möchten die Eltern bei dieser wichtigen Aufgabe unterstützen und bieten daher im Frühjahr einen Berufsorientierungsabend für die Eltern der SuS aus dem 10. Jahrgang an. Der Zeitpunkt hat sich bewährt, da die jungen Menschen im 11. Jahrgang ihr Betriebspraktikum absolvieren und sich für ein bestimmtes Oberstufenprofil entscheiden müssen. Die für unsere Schule zuständige Berufsberaterin Frau Rahn-Weiser sowie der Leiter der Zentralen Studienberatung der Leibniz Universität Hannover, Martin Scholz, informieren und

beraten zu den Themen Wege nach dem Abitur (Ausbildung oder Studium oder?) sowie über BAföG, Bewerbungen, Berufe etc. Um den Stellenwert der Berufsorientierung zu unterstreichen, ist ein Mitglied der Schulleitung am Elternabend anwesend.

Die Organisation der Veranstaltung liegt bei Herrn Dr. Heise; über die Klassenlehrerteams werden die Anmeldungen abgewickelt. Die Teilnahme ist kostenlos. Veranstaltungsort ist die Aula des WBGs.

## **8.7 Das Betriebspraktikum**

Das Betriebspraktikum bildet gewissermaßen den Höhepunkt der beruflichen Bildung vom Übergang von der Mittel- in die Kursstufe. Sowohl inhaltlich als auch strukturell wird von den Jugendlichen ein hohes Maß an Engagement, Selbstständigkeit als auch Eigenverantwortlichkeit abverlangt.

Das Betriebspraktikum wurde am WBG zu Zeiten von G8 im Jahrgang 10 durchgeführt und dauert zwei Wochen. Beginnend mit dem SJ 2018/19 im Zeichen von G9 ist das Praktikum zentraler Bestandteil der Einführungsphase, also des 11. Jahrgangs. In Absprache mit dem benachbarten Ratsgymnasium findet es stets zwei Wochen vor oder zwei Wochen nach den Herbstferien statt, um die begrenzten Ressourcen gemeinsam nutzen zu können. Die Vorbereitung beginnt in der Regel bereits in den Jahrgängen 9 und 10 (BIZ- „Besuch“, Betriebserkundungen, Verfassen von Bewerbungen im Fach Deutsch etc.).

### **8.7.1 Zielsetzung und Durchführung des Praktikums**

Das Praktikum wird im Rahmen des Faches PoWi durchgeführt; das KC sieht dabei eine Einbettung im Themenbereich des sozialen und wirtschaftlichen Wandels in Deutschland vor. Ein wichtiges Augenmerk wird dabei auf die Herausforderungen für die Berufs- und Studienwahl sowie auf den wirtschaftlichen Strukturwandel und seine Auswirkungen auf das Beschäftigungssystem gelegt.

Den SuS soll mit dem Praktikum die Orientierung in der Berufswelt und damit zusammenhängend eine vertiefende Reflexion über eigene Berufswünsche ermöglicht werden. Ein Vergleich ihres Selbstbildes mit konkreten Anforderungen und Rahmenbedingungen der Berufsfelder ermöglicht, sich selbst besser kennen zu lernen und eigene Stärken und Schwächen zu erkennen.

Das Praktikum wird vom jeweiligen Politiklehrer bzw. von der -lehrerin einer Klasse betreut; jeder SuS soll einmal am Praktikumsort besucht werden (in Notfällen sind auch mehrmalige Besuche möglich). Nach den Richtlinien über die Durchführung von Betriebspraktika können die Praktikanten bis zu acht Stunden täglich an fünf Tagen in der Woche mit für sie geeigneten Tätigkeiten beschäftigt werden.

Die SuS sollen sich selbstständig einen Praktikumsplatz suchen und auch hierauf schriftlich bewerben. Bei der Volksbank Hameln-Stadthagen, der Sparkasse Schaumburg und dem Kreiskrankenhaus Stadthagen (medizinischer Bereich) gibt es jedoch eine Vorauswahl durch die Politikkollegen/innen unter allen schulinternen Bewerbern für die angebotenen Plätze.

Die SuS sollten sich einen Praktikumsplatz im Viereck Minden-Wunstorf-Hannover-Rinteln suchen. Wird ein Praktikum außerhalb dieses Raumes angestrebt, ist dies nur nach Absprache und nach Genehmigung durch den Schulleiter möglich. Zugelassen werden Praktika, die eine einmalige Gelegenheit darstellen, z. B. bei großen Funkhäusern oder überregionalen Institutionen wie dem Bundestag. Da es sich um ein betreutes Praktikum handelt, sollen überregionale Praktika die Ausnahme bleiben. In diesen Fällen erfolgt eine telefonische Betreuung.

### **8.7.2 Auswertung des Praktikums: der Praktikumsbericht**

Der Praktikumsbericht soll einen Umfang von ca. fünf Seiten haben und besteht aus zwei verbindlichen Teilen:

1. Übersicht über den Betrieb und die Tätigkeit während des Praktikum und
2. Bearbeitung einer Fragestellung aus dem politischen bzw. ökonomischen Bereich. Diese soll möglichst an den Praktikumsberuf bzw. -betrieb geknüpft werden. Beispiel: Ein Praktikant bei einer Apotheke könnte sich mit der Frage „Welche Vorteile oder Nachteile bieten Online-Apotheken gegenüber herkömmlichen Apotheken?“ beschäftigen.

Ziel des Praktikumsberichts ist die Reflexion über die eigenen Erfahrungen im Praktikum, insbesondere aber auch die Auseinandersetzung mit einer an das Praktikum anknüpfenden politischen bzw. ökonomischen Fragestellung. Hierbei sollen die SuS in wissenschaftliches Arbeiten sowohl im inhaltlichen als auch im formalen Bereich eingeführt werden, was auch als Vorbereitung auf die Facharbeit im Jg. 11 zu sehen ist.

Die Organisation liegt in den Händen von Frau Globisch in Zusammenarbeit mit der PoWi-Fachschaft.

### **8.7.3 Schüler informieren Schüler – die Praktikumsbörse**

Unter dem Motto „Das eigene Praktikum reflektieren und anderen vermitteln“ richten die SuS nach ihrem Praktikum – in der Regel vier Wochen nach den Herbstferien eine so genannte Berufsbörse in der Pausenhalle des WBG aus. Hierbei gestalten sie selbstständig Plakate, Einzel- oder Gruppenstände und Infomaterialien zu ihrem Praktikum. Zielgruppe sind die Neuntklässler, die sich so Tipps und Anregungen für ihr eigenes Praktikum aus erster Hand holen können. Die SuS des 10. Jg.s besuchen in zwei Gruppen für jeweils eine Doppelstunde die Börse und bearbeiten dabei einen Fragebogen zur Praktikumsbörse, der anschließend im PoWi-Unterricht besprochen wird. Diese zweite Aufbereitung (neben dem Praktikumsbericht) kommt beiden Jahrgängen zu Gute: Die SuS des 10. Jahrgangs sind angehalten sich über Branchen und Berufe zu informieren und das Gelernte für das eigene Praktikum zu nutzen. Die Organisatoren der Börse, die Zehntklässler, sind gefordert, ihre Erfahrungen und Erlebnisse des Praktikums altersgerecht für ihre jüngeren Mitschüler aufzubereiten und umzusetzen. Bei Start der ersten Börse in 2014 gab es leider organisatorische Reibungsverluste und Unzufriedenheit auf allen Seiten.

Verantwortlich ist die PoWi-Fachschaft unter Federführung von Herrn Jeske

### **8.8 Mit Technik in die Zukunft**

Technikinteressierten SuS ist bei aller Begeisterung für Mathematik und Physik die Welt des Ingenieurs oft fremd. Die ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge gelten zudem als zu schwer und anspruchsvoll. Um das breite Berufsfeld des Ingenieurs vorzustellen und Klischees der Daniels Düsentryibs aus dem Wege zu räumen, hat das WBG in Zusammenarbeit mit dem Gymnasium Ernestinum in Rinteln sowie mit der Stiftung NiedersachsenMetall in 2015 erstmals den Infotag „Mit Technik in die Zukunft“ ausgerichtet. Durch die Kooperation mit einer Schule aus der Region und einem überregionalen Wirtschaftspartner war es möglich, mehr als 200 Jugendlichen einen Einblick in die komplexe Welt der Technik zu geben. Studierende, Ingenieure, Personalleiter und Professoren stellten sich den Fragen zu den Ausbildungswegen zum Ingenieurberuf. Unterstützt wurde das von Frau Schneider (Stiftung NiedersachsenMetall) organisierte Projekt vom Verband Deutscher Ingenieure, vom Verband der Elektroindustrie sowie von der Ingenieurkammer Niedersachsen. Der große Erfolg des ersten gemeinsamen Technik-Tages verpflichtet eigentlich zu einer Neuauflage. Aus organisatorischen und zeitlichen Gründen hat dieses bislang nicht geklappt.



Die schulische Organisation am WBG lag in den Händen von Dr. Heise; die freiwillige Anmeldung lief über die jeweiligen Klassenlehrerteams. Da die Stiftung NiedersachsenMetall die Veranstaltung gesponsert hatte, entstanden für die SuS keine Kosten.

### **8.9 Orientierung für Früh-Abgänger**

Das Programm der schulischen Berufsorientierung des WBG richtet sich vor allem an die SuS, die nach der 10. Klasse in die Einführungsphase und dann in die Qualifikationsstufe versetzt werden, um das Abitur bzw. den schulischen Teil der Fachhochschulreife zu erwerben. Es gibt aber auch einige Jugendliche, die dieses nicht schaffen oder anstreben. Hierzu ist es notwendig, dass sowohl die Klassenteams als auch die Tuto-ren/innen zeitnahe von den Fachkollegen Rückmeldungen über „gefährdete“ SuS erhalten, um rechtzeitig und angemessen aktiv werden zu können. Um die potentiellen Abgänger nicht zusätzlich zu stigmatisieren, muss sensibel vorgegangen werden. Zuerst die betroffenen Klassenlehrerteams, Tuto-ren/innen und Jahrgangsleiter/innen gefordert, die mit den Jugendlichen über deren Zukunftspläne sprechen. Zusätzliche Hilfsleistungen sollten niemals schulöffentlich angeboten, sondern immer individuell unterbreitet werden.

Um zusätzlichen Druck zu vermeiden, muss das Angebot freiwillig angenommen werden können; eine Verpflichtung darf nicht bestehen. Den betroffenen Jugendlichen sollte bspw. ein intensives Gespräch mit dem Berufsberater unterbreitet werden, um alternative Bildungsgänge aufzuzeigen, die für genau diesen jungen Menschen stimmig sind. Sollten die Abgänger/innen in spé noch keinen Kompetenzfeststellungstest durchlaufen haben, wäre es sinnvoll auch diesen anzubieten. In welcher Form dieses geschehen kann, müsste individuell geklärt werden. Ein Unterstützungsangebot besteht auch darin, dass die Jugendlichen auf Antrag vom Unterricht in der Kursstufe befreit werden können, um ein mehrwöchiges Praktikum zu absolvieren.

Seit 2017 wird das WBG bei Schullaufbahnberatung für Schulabrecher durch Sozialarbeiter des Bildungsbüros vom Landkreis Schaumburg unterstützt. Für unsere Schule ist Herr Saka Cikotic zuständig.

### **8.10 Mach doch einfach! – Teilnahme an der IdeenExpo**

Junge Menschen nutzen Technik in vielfältiger Weise – Smartphones, Tablets, MP3-Player oder Computer sind in ihrem Alltag heutzutage selbstverständlich; neue Geräte werden oft intuitiv erschlossen. Dennoch werden Naturwissenschaften und Technik von ihnen noch viel zu oft als „kompliziert“ oder „schwierig“ bewertet und die so genannten MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) vermieden. Die vor zehn Jahren ins Leben gerufene IdeenExpo soll den Jugendlichen diese Scheu nehmen. Nach dem Motto: „Komm mach MINT“ werden durch das eigene Experimentieren und Ausprobieren komplexe technische und naturwissenschaftliche Vorgänge veranschaulicht.

Die zentrale Botschaft: *Mach' doch einfach!* gilt seit 2017 auch für WBG. Mit dem gesamten 9. und 10. Jahrgang besuchen wir die IdeenExpo auf dem Hannoverschen Messegelände. Dort haben die SuS die Gelegenheit, die dort präsentierten Berufe auszuprobieren, zu tüfteln, zu forschen und somit ihre berufliche Zukunft aktiv in die Hand zu nehmen. Durch einen Fahrtkostenzuschuss seitens des Veranstalters lässt sich die Fahrt relativ günstig gestalten.

Die Organisation liegt in den Händen von Herrn Dr. Heise.

### **8.11 AG Berufswahlcoaching ab Jg. 10**

Die Weichen für die Wahl eines Studiums oder einer Berufsausbildung werden bereits in der Schulzeit gestellt. Viele SuS haben bereits schulinterne und externe Angebote wahrgenommen, sind sich aber dennoch unsicher, welches der richtige Weg ist. Bei vielen stellen sich Fragen wie:

- Was passt zu mir – Studium oder Ausbildung?
- Welche Voraussetzungen muss ich mitbringen?
- Wo finde ich Informationen?
- Wie funktioniert Uni eigentlich?

Das WBG unterstützt beginnend mit dem SJ 2018/19 die Ratsuchenden mit einer AG, individuelle Antworten auf ihre beruflichen Fragen zu finden. Im Unterschied zu einer Beratung, wie sie von der BA angeboten wird (siehe Punkt 11) werden hier keine konkreten Tipps oder Ratschläge gegeben. Die SuS sollen sich besser kennenlernen, eigenständig Informationen einholen, selbstständig Strategien entwickeln und aktiv an den Vorstellungen ihrer beruflichen Zukunft basteln. Die konkreten Inhalte werden nach den Interessen der Teilnehmer ausgerichtet.

Nach einer IST-Analyse der aktuellen Situation schließt sich eine SOLL-Analyse der konkreten Ziele an. Abgerundet wird die AG mit Recherchen berufsrelevanter Informationen sowie durch die Planung und Durchführung von Exkursionen, Experteninterviews und Betriebserkundungen.

Aufgrund der intensiven Arbeit mit den einzelnen Teilnehmern wäre die Zahl auf 12 Personen zu begrenzen. Abrechnungstechnisch sind allerdings 20 SuS realistisch. Durch die Exkursionen und Testverfahren können Kosten entstehen.

Seit dem SJ 2019/20 auch ein Einzelcoaching zur Berufsorientierung angeboten.

Als ausgebildeter Coach liegt die Durchführung bei Hrn. Dr. Heise.

## **9. Aktivitäten in der Oberstufe**

### **9.1 Evaluation und Kompetenzfeststellung**

Eine zielgerichtete, abwägende Berufs- oder Studienwahl ist nur möglich, wenn die SuS rechtzeitig sich ihrer eigenen Interessen und Neigungen sowie Fähigkeiten und Fertigkeit bewusst werden. Das bereits im 9. Jahrgang vor dem BIZ-Besuch erstmals erprobte Kompetenzfeststellungsverfahren der Bundesagentur für Arbeit „beruf-planet“ muss nach dem Betriebspraktikum, spätestens mit Eintritt in die Qualifikationsstufe, intensiviert werden. Dies ist so auch explizit vom Musterkonzept Berufs- und Studienorientierung vorgesehen. Hier betritt das WBG z. T. Neuland, das aber in naher Zukunft erschlossen werden soll, zumal dies vom neuen Musterkonzept „Berufs- und Studienorientierung“ explizit vorgegeben wird. Es gibt am Markt derzeit viele Verfahren, die unterschiedliche Vor- und Nachteile bieten. Neben den noch am Markt erhältlichen kostenpflichtigen, z. T. zeitaufwändigen und an vielen Schulen etablierten Verfahren wie Berufsweg.de oder der Geva-Test, die mit zahlreichen Modulen einen zielgerichteten Zugriff mit komplexen Ergebnissen liefern, gab es kostenlose Testfahrten. Leider ist dem Abi-Power-Test der BA auch der „kompass:beruf“ des Sparkassen-SchulService eingestellt worden. Die Inkompatibilität der Software zu Tablets und Smartphones war einer der Hauptgründe, das inhaltlich noch aktuellen Verfahren der Sparkasse vom Markt zu nehmen. Über das einzusetzende Verfahren muss noch entschieden werden. Der Einsatz von unterrichtenden Lehrkräften für die Kompetenzfeststellung wird von der Schulleitung und auch von den Koordinatoren kritisch betrachtet, da die Neutralität und Unvoreingenommenheit oberstes Gebot sein müssen. Eine Lehrperson, die SuS sowohl hinsichtlich ihrer schulischen Leistungen versetzungsrelevant bewertet und zugleich auch allgemeine Kompetenzen ermittelt und hinterfragt, ist aus Schülersicht nicht unbedingt glaubwürdig.

### **9.2 Studien- und Berufsberatung durch die Bundesagentur für Arbeit**

Spätestens nach dem Betriebspraktikum und mit Eintritt in die Qualifikationsstufe stehen viele SuS vor einem Berg an Fragen zu ihrer Berufswegplanung, die die Lehrkräfte nicht beantworten können bzw. die die SuS nicht an ihre Lehrerinnen und Lehrer herantragen möchten. Um diesem Anliegen gerecht zu werden, richtet die Berufsberaterin des WBG, Frau Rahn-Weiser, regelmäßig ihre Sprechstunden am WBG ab. Bei Bedarf können die SuS zusätzliche, individuelle Termine (telefonisch oder im BIZ) vereinbaren. In einer zentral (am Sekretariat) ausliegenden Liste tragen sich Interessierte bis zu einer Deadline ein. Die Liste wird dann einige Tage vor dem Termin an die Berufsberaterin gefaxt. Sowohl die Klassenlehrerteams des 11. Jahrgangs als auch die Tutoren/innen weisen auf den nächsten Termin hin. Zusätzlich wird für die Gesprächsangebote über den Vertretungsplan, die Homepage und die Laufbänder in der CAFTE geworben.

Die schulinterne Organisation liegt in den Händen von Herrn Dr. Heise.

### **9.3 Berufsinformationstag am WBG**

Das Herzstück der schulischen Studien- und Berufsorientierung des WBG war für viele Jahre die Berufsbörse für die Jahrgänge 11 und 12 bzw. 13. In einer lockeren Mischung aus informierenden Vorträgen, Messeständen und Mitmach-Workshops regionaler wie überregionaler Firmen und Institutionen hatten die SuS die Möglichkeit, sich umfänglich zu verschiedenen Berufsfeldern zu erkundigen. Durch die unterschiedlichen Vermittlungsformen sollten die SuS mit individuell ausgeprägten Rezeptionshaltungen gleichermaßen angesprochen werden. Der extreme hohe organisatorische, finanzielle und personelle Aufwand auf Seiten der Aussteller und der Verantwortlichen am WBG stand zunehmend in keinem Verhältnis zur Resonanz und Rezeptionshaltung bei den SuS. Das Format der Berufsbörse entspricht offensichtlich nicht den Bedürfnissen der Schülerschaft, so dass die Veranstaltungsreihe vor einigen Jahren eingestellt worden ist.

Die Organisation der Börse lag in den Händen von Herrn Dr. Heise.

### **9.4 Hochschulinformationstag der Bundesagentur für Arbeit in Hameln**

Wenn das erste Kurshalbjahr für die SuS des 11. Jahrgangs zu Ende geht, steht ein wichtiger Termin im Schulkalender: der Hochschulinformationstag (HIT) in Hameln. Der gesamte Jahrgang nimmt an dieser Veranstaltung verpflichtend teil. Der größte Studien- und Berufstag der Weserbergland-Region im Weserberglandzentrum/Theater Hameln bietet die Chance, sich bei mehr als 50 Ausstellern einen Überblick über die

Vielfalt der Berufs- und Studienwelt zu verschaffen. Stehen bei der Berufs- und Studienmesse des WBG vor allem die Interessen und Neigungen der Jugendlichen im Zentrum, haben die SuS nun auch die Möglichkeit, sich umfänglich über geeignete Bildungsgänge und Studienorte zu informieren. Zahlreiche Unternehmen, Fachhochschulen, Universitäten und Berufsfachschulen – primär aus der Weserbergland-Region – sind mit Infoständen vertreten und richten zum Kennenlernen Workshops und Vorträge aus. Die SuS können sich folgende Fragen beantworten: Wie sind die aktuellen Zulassungsbedingungen in einzelnen Studiengängen? Welche Überbrückungsmöglichkeiten gibt es? Wie finanziere ich ein Studium? Ein besonderes Highlight sind die so genannte Speed-Datings, bei denen die Jugendlichen mit Personalchefs regionaler Unternehmen ins Gespräch, um sich und vorzustellen. Solche persönlichen Kontakte helfen, sich für einen Praktikums- oder sogar Ausbildungsplatz interessant zu machen.

Zurzeit bereiten sich die SuS nicht speziell auf ihren Besuch vor; eine Nachbereitung findet ebenso wenig statt. Es wäre allerdings denkbar, dass der HIT-Besuch an die PoWi-Stunde angebunden wird. Die Jugendlichen sollten sich einen Besuchsplan zurechtlegen und über ein (noch zu erststellendes) Arbeitsblatt ihre Gespräche, Workshops und Ergebnisse kurz reflektieren. Im Unterricht würden dann exemplarisch Handlungsschritte für das weitere Vorgehen in Sachen Berufsorientierung besprochen werden, die sich aus den jeweiligen Besuchen ergeben. Die Beobachtungsbögen wären darüber hinaus Bestandteil des jeweiligen Portfolios der SuS.

Die Organisation der Veranstaltung liegt bei Herrn Dr. Heise. Die Teilnahme ist verpflichtend.

### **9.5 Studienfeldtest/Studytest**

Wenn die SuS sich ihrer Interessen und Fähigkeiten vergewissert haben und für sie bestimmte Studienfächer ganz oben auf der Wunschliste stehen, bietet sich die Chance, ihre persönliche Eignung für ein bestimmtes Studienfeld unter Beweis zu stellen. Im Laufe des 12./13. Jahrgangs haben die SuS die Möglichkeit, an dem so genannten Studienfeldtest teilzunehmen. Durchgeführt wird diese Aktion vom Berufspsychologischen Dienst der Bundesagentur für Arbeit. Die SuS melden sich verbindlich für ein Studienfeld an; zur Auswahl stehen dabei: Ingenieurwesen - Mathematik/Informatik – Medizin/Naturwissenschaft - Sprachwissenschaft - Rechtswissenschaft – Wirtschaftswissenschaft. Am Ende des Tests erhalten die SuS ein Feedback über ihre Studierkompetenzen im angewählten Studienfeld. Das Verfahren erfreut sich einer zunehmenden Akzeptanz in der Schülerschaft; mittlerweile melden sich mehr als 70 Prozent des betroffenen Jahrgangs zum freiwilligen Test an.

Die Organisation liegt bei Herrn Dr. Heise. Die Teilnahme ist kostenfrei; die teilnehmenden SuS werden vom Unterricht befreit.

### **9.6 Das Management-Information-Game (MIG)**

Raus aus der Schule und rein in die Wirtschaft! Das ist das grundsätzliche Ziel des Planspiels. Wichtig ist es hierbei, die Teilnehmer mit den vielfältigen und zum Teil komplexen Wechselwirkungen zwischen Einzelunternehmen und Gesamtwirtschaft vertraut zu machen. In dieser Simulation ist drei Gruppen, die miteinander konkurrierende Unternehmen darstellen, die Aufgabe gestellt, eine jeweils unternehmensspezifische Zielsetzung zu formulieren und diese dann in entsprechende Planungen und Entscheidungen umzusetzen. Planung und Entscheidungen beziehen sich z.B. auf Art und Umfang der Produktion, auf Entwicklungsaufwendungen, auf Investitionen und deren Finanzierung durch Eigen- bzw. Fremdmittel, auf Anpassung der Kapazitäten an veränderte Nachfragesituationen und nicht zuletzt auf die in zwei Märkten gewählten Vertriebskanäle und Verkaufspreise. Auch die Anzahl der Mitarbeiter und deren Fortbildung oder die rechtzeitige Investition in Umweltschutzmaßnahmen spielen eine Rolle. Es gilt, ein positives Firmenimage aufzubauen und den Börsenkurs attraktiv zu halten.

Die Entscheidungen der Planspielunternehmen werden im Anschluss an jede Spielrunde (= Geschäftsjahr) durch den Spielleiter in einem PC-gestützten Simulationsmodell ausgewertet und die Ergebnisse in Form eines umfassenden Markt- und Geschäftsberichtes ausgedruckt.

Das eigentliche Planspiel wird ergänzt durch zusätzliche, zwischen den einzelnen Spielrunden liegende, Informationsblöcke, die von Führungskräften aus der lokalen Wirtschaft gestaltet werden. Das Planspiel wird

im Auftrag für die Stiftung NiedersachsenMetall und dem Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft von Herrn Mätzold durchgeführt. Die grundsätzliche Dauer des Planspiels beträgt eine Arbeitswoche.

Jeder MIG-Arbeitstag dauert in der Regel von 8:00 – 18:00 Uhr, meist aber auch länger. Am Donnerstag findet ab 18 Uhr der Präsentationsabend der drei Schülerunternehmen in der Aula des WBG statt. Den Abschluss der Veranstaltung bildet die Hauptversammlung, während der sich die einzelnen Unternehmen gegenüber ihren Aktionären erklären und verantworten und ihren Geschäftsbericht vorstellen müssen. Die Teilnahme an diesem Planspiel ist kostenlos.

Verantwortlich für die Organisation des Planspiels ist Herr Jeske.

### **9.7 Sommeruni Schaumburg – Zwischen Vorlesung und Luftmatratze**

Mit Blick auf die Regionalität und unter dem Motto „Studieren – probieren“ richtete die VHS Schaumburg bis 2016 in der ersten Woche der niedersächsischen Sommerferien die so genannte *Sommeruniversität* aus. In einem Mix aus Seminaren und Vorlesungen konnten sich beruflich noch unentschlossene SuS gleichermaßen wie Jugendliche mit konkreten Studien- und Berufswünschen umfänglich informieren und selbst kennen lernen. Die Vorlesungen beschäftigten sich mit Referaten, Rhetorik, „Life/Work Planning“, „Self-marketing“ und Selbstcoaching. Bei etwa 100 Universitäts-Vorlesungen und Seminaren erhielten die Jugendlichen darüber hinaus einen konkreten Einblick in viele unterschiedliche Studiengänge. In 2017 wurde das Verfahren geändert. Seit vergangenem Jahr wird die Sommeruni nur noch an zwei Tagen in der letzten Unterrichtswoche vor den Sommerferien mit einem schlankeren Programm durchgeführt.

Verantwortlich für die Organisation der Sommer-Uni ist Frau Unger-Knippsschild von der VHS-Schaumburg; Ansprechpartner am WBG ist Herr Dr. Heise.

### **9.8 Vocatium Hannover**

Eine weitere Bildungsmesse ist die Vocatium, die jährlich bundesweit in mehr als 40 Städten ausgerichtet wird, so auch in der Stadthalle in Hannover. Veranstalter ist das Institut für Talententwicklung GmbH (IfT); die Ansprechpartnerin für das WBG ist Frau Susanne Hiebl. Im Unterschied zu konventionellen Berufs-Börsen müssen sich die SuS vorab für bestimmte Programmpunkte und Gespräche bei den Ausstellern anmelden. Die Anmeldungen werden von Herrn Dr. Heise gesammelt und an den Organisator weitergeleitet. Die SuS erhalten dann feste Termine für ihre persönlichen Gespräche. Im Vorfeld informieren Mitarbeiter des IfT durch Vorträge oder Infostände über den Charakter der Fachmesse für Ausbildung und Studium. Auf Antrag werden die teilnehmenden SuS vom Unterricht befreit. Da die Teilnahme freiwillig ist, erfolgt die An- und Abfahrt individuell und auf eigene Kosten.

Die schulische Organisation liegt bei Hrn. Dr. Heise.

### **9.9 Exkursionen und Betriebserkundungen**

Auch in der Kursstufe ist es wichtig, dass SuS durch Praxiskontakte und außerschulische Lernorte sich intensiv mit der realen Seite des Berufslebens auseinandersetzen und ihre immer konkreter werdenden Ziele und Wünsche mit den Bedingungen am Markt abgleichen. Für die Kursleiter/innen der MINT-Fächer ist es seit Jahren selbstverständlich – aber nicht verpflichtend –, dass sie mit ihren Kursen zur IAA nach Frankfurt, zu Fachmessen nach Hannover oder auch ins Deutsche Museum nach München fahren, um technische Traditionen und Innovationen hautnahe zu erleben.

Da solche Exkursionen sich bei den SuS großer Beliebtheit erfreuen, wird darüber nachgedacht, dass über ein mit der Weserbergland AG noch zu erstellendes Netzwerk von Firmen eine lockere Reihe von Betriebserkundungen zu bestimmten Aspekten angeboten wird. Denkbar und effektiv wäre eine EDV-gestützte Lösung, bei der die SuS sich direkt für einen bestimmten Themennachmittag resp. -abend bei einem Unternehmen (in der Region) anmelden können. Die An- und Abfahrt würde individuell erfolgen. Um eine verlässliche Zahl an SuS zu rekrutieren, wäre es denkbar, dass das WBG mit anderen Gymnasien aus Schaumburg kooperiert. Um den schulischen Stellenwert dieser Betriebsbesuche zu unterstreichen, sollte auch mindestens eine Lehrkraft des WBG teilnehmen.

Für die Durchführung vor Ort wären die jeweiligen Gastgeber verantwortlich; die Koordination der Anmeldungen würde in den Händen von Dr. Heise liegen.

### **9.10 Hochschulinformationstage an Universitäten und Fachhochschulen**

So wie Firmen und Institutionen geeignete Auszubildende und Mitarbeiter suchen, buhlen auch die Universitäten und Fachhochschulen um die Gunst der potentiellen Studierenden. An zahlreichen Einrichtungen werden daher Informationstage für SuS der Oberstufe ausgerichtet, die für den jeweiligen Studienort werben. Auf den Hochschulinformationstagen können sich Interessierte einen ersten Eindruck von den Einrichtungen und Studienangeboten sowie über die Infrastruktur verschaffen. In der Regel gibt es eine Vielzahl von Veranstaltungen, die zum einen allgemeine Informationen vermitteln, zum anderen in einzelne Studiengänge und Studienfächer einführen. Institute laden zur Besichtigung ihrer Forschungseinrichtungen ein und halten Probevorlesungen und Seminare ab. Durch Aushänge werden die SuS auf die vielfältigen Angebote aufmerksam gemacht. Da bei aller Verpflichtung zur Regionalität das WBG keine Hochschule herausstellen möchte, ist es den SuS freigestellt, welche Einrichtung sie erkunden möchten bzw. ob sie überhaupt einen HIT besuchen. Hierzu können die SuS einen so genannten Studententag beantragen.

### **9.11 JUMP! – Den SuS auf die Sprünge helfen**

In Zusammenarbeit mit dem Unternehmens- und Personalberater-Team der Firma *UP Consulting* soll den SuS des 11. Jahrgangs bei der Berufswahl und -orientierung etwas auf die Sprünge geholfen werden. Den jungen Erwachsenen werden dabei erfolgreiche, praxiserprobte Sprungtechniken aufgezeigt. Wie weit die SuS springen wollen, bestimmen ihre Motivation und Eigeninitiative. Das JUMP!-SELFmarketing-Training ist keine klassische Infoveranstaltung über die Inhalte und Abläufe der Bewerbung, sondern eine Mischung aus Vermittlung von (Personal-)Insiderwissen, Motivationstraining, Stärkung des Selbstwertgefühls, Entdeckung von Alternativen zur bisherigen Berufs- und Betriebsorientierung, altersgemäßen und dem Bildungsniveau angepassten Orientierungshilfen, praktischen Tipps und individuellen Lösungen. Jeder Klasse/Tutorengruppe wird ein JUMP-Trainer zugeordnet, der sich in der Zeit von 08:30 Uhr bis 13:00 Uhr in 6 Unterrichtsstunden (und häufig auch darüber hinaus) ausschließlich um die aktuellen Fragen und die individuelle Situation der Teilnehmer rund um die Themen Betriebs-, Berufsorientierung, Betriebs-, Berufswahl und Bewerbung kümmert. Da die Trainer auf die individuellen Interessen der SuS Rücksicht nehmen, ist die inhaltliche Schwerpunktsetzung der einzelnen Gruppen oft unterschiedlich.

Verantwortlich für die schulische Organisation ist Herr Dr. Heise

## **10. Visionen – BO-Projekte in Planung**

### **10.1 Portfolio – Ein Projekt in eigener Sache**

Beginnend mit der Einschulung am WBG legen die SuS eine Mappe an, in der sie alle Unterlagen sammeln, die ihre persönliche Entwicklung in Sachen Berufswahlkompetenz dokumentieren und sie damit das gesamte Schulleben begleitet. In dem Portfolio können Nachweise über den Jugendzukunftstag und Praktika gleichermaßen gesammelt werden wie Selbsteinschätzungen, Listen über Traumberufe oder Ergebnisse von Kompetenzfeststellungsverfahren sowie Rechercheergebnisse aus dem BIZ oder Protokolle von Gesprächen mit dem Berufsberater. Der fächerübergreifende und dynamische Charakter der Berufsorientierung spiegelt sich insofern wider, dass Materialien aus mehreren Jahrgängen und Fächern gleichermaßen gesammelt werden. Das Portfolio kann und darf niemals Gegenstand einer Leistungsfeststellung sein; Hilfestellungen und Anleitungen zur Selbstreflexion sind durch den Klassenlehrer, Tutor und PoWi-Fachlehrer allerdings möglich und sinnvoll. Das „Ich bin Ich“-Portfolio soll den SuS helfen, Stärken sowie Schwächen zu eruieren und damit das eigene Profil beschreiben zu können – gleichermaßen wichtige Kompetenzen für die Berufswahlfindung und das Formulieren von Bewerbungen. Um dieses „Buch über sich selbst“ anzulegen, bedarf es nicht der Verwendung des Berufswahlordners.

## **10.2 Mädchen in MINT-Berufen – *Karrierekick und Kaffeeklatsch***

Schülerinnen treffen Ingenieurinnen und Technikerinnen regionaler Unternehmen.

Die junge Frauengeneration in Deutschland verfügt über eine besonders gute Schulbildung. Dennoch entscheiden sich Mädchen im Rahmen ihrer Ausbildungs- und Studienwahl immer noch häufig für „typisch weibliche“ Berufsfelder oder Studienfächer wie Betriebswirtschaft, Germanistik oder Jura. Wenn das Beschäftigungswachstum von Frauen in fast allen naturwissenschaftlich-technischen Berufsgruppen inzwischen stärker ausfällt als das von Männern, schöpfen die jungen Damen ihre Berufsmöglichkeiten nicht voll aus. Den Betrieben andererseits fehlt immer öfter gerade in technischen und techniknahen Bereichen qualifizierter Nachwuchs. Auch im schulischen Bereich spielt sich dieses Interesse wider: Am WBG wählen nur acht Prozent der Mädchen einen Schwerpunkt im MINT-Bereich. Um diesem Bild entgegenzuwirken und die jungen Frauen für technische Fächer zu interessieren, sollen Schülerinnen Ingenieurinnen bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen und mit ihnen über ihren Berufsalltag zu diskutieren. Die Grundidee dieses Projektes ist es, dass ein Netzwerk möglichst lokaler Unternehmen aufgebaut wird, in denen Ingenieurinnen ihre Frau stehen. Dies soll in Zusammenarbeit mit dem 2008 ins Leben gerufenen Pakt *Komm, mach MINT!*, der sich bundesweit für mehr Frauen in MINT-Berufen einsetzt, geschehen. Regelmäßig laden die Partner-Unternehmen die WBG-Schülerinnen zu einem „Kaffeeklatsch mit Karrierekick“ ein. Die Schülerinnen der Jahrgänge 10 und 11 werden durch die Klassenlehrerteams bzw. Tutoren/innen auf die Veranstaltungen aufmerksam gemacht, über die sie sich dann anmelden. Auch ein online gestütztes Verfahren wäre technisch machbar und datenschutzrechtlich umzusetzen. Die interessierten Schülerinnen würden mit dem schuleigenen Bus zum Veranstaltungsort gebracht werden. Erfahrungsgemäß sind Frauen weniger an technischen Details bzw. Spezialfragen interessiert als vielmehr an Lösungen mit gesellschaftlicher Relevanz. Für die konkrete Umsetzung vor Ort heißt dies, dass die Ingenieurinnen nicht die technischen Aspekte in den Vordergrund stellen, sondern zeigen, dass ihre Entwicklungen dem Umweltschutz, der Verkehrssicherheit usw. dienen.

Die Organisation der Veranstaltung würde bei Herrn Dr. Heise liegen; über die Klassenlehrerteams und die Tutoren/innen müssten die Anmeldungen abgewickelt werden. Die Teilnahme soll kostenlos sein.

## **10.3 WBG-Bildungsserver**

Eine wichtige Frage, die sich angesichts der komplexen und vielfältigen Informationen sowie Angebote stellt, ist die Frage, wie die SuS an die für sie relevanten Informationen gelangen. Zurzeit leitet der für die Berufsorientierung verantwortliche Dr. Heise diese an die zuständigen Klassenlehrerteams bzw. Tutoren/innen weiter und spricht im Rahmen des SF direkt mit den SuS. Wichtige Termine am WBG werden aber auch auf dem Schulkalender der Schul-Homepage sowie mittels Lauftexten über Bildschirme in der CAFTE publik gemacht. Darüber hinaus hängen schulexterne Termine wie Hochschulinformationstage, Stellenausschreibungen meist lokaler Firmen sowie Anmeldeliste – bspw. für die Berufsberatung – über einen Infokasten aus. Mittelfristig soll ein internetgestütztes Orientierungsangebot erarbeitet werden. Der so genannte WBG-Bildungsserver soll ein Teil des neuen schulischen Internetauftritts des WBG werden. Hier sollen die SuS umfänglich und aktuell über schulische Angebote, Projekte, Hochschultage und Jobangebote informiert werden. Um die Anmeldung zu Betriebserkundungen in der Kursstufe zu erleichtern, könnten diese online abgewickelt werden. Ferner sollten auf einer solchen Seite auch allgemeine Hinweise zur Berufswelt; Selbstevaluationsverfahren etc. präsentiert werden, die den SuS Anleitungen zur Herausbildung ihrer eigenen Berufswahlkompetenz ermöglichen.

## **11. Evaluation – Umfrage in den Jahrgängen 9 bis 12**

Ausgewertet, aber in diesem Papier noch nicht eingearbeitet sind die jüngsten Ergebnisse einer im Sommer 2016 durchgeföhrten Umfrage in den Jahrgängen 9 bis 12 zur Akzeptanz der SBO am WBG. Mit einem Rücklauf von mehr als 73 % liegen unter Vorbehalt einiger nicht aussagekräftiger Bögen valide Ergebnisse zu den Wünschen und Interessen der SuS bzgl. der Studien- und Berufsorientierung am WBG vor. Hoch im Kurs stehen bei den SuS das Betriebspraktikum, Betriebserkundungen, berufspraktische Veranstaltungen sowie das Schreiben von Bewerbungen. Der Wunsch nach noch mehr Praxis spiegelt sich in dem Wunsch von 60 % der SuS wider, ein zweites Praktikum in höheren Jahrgängen durchzuführen. Die bereits vorgenommenen Korrekturen beim BIZ-Besuch, der nunmehr am WBG durchgeführt wird, sowie die sich

langsam etablierenden Veranstaltungen wie die Praktikumsbörse sind in heterogenen Bewertungen der jeweils betroffenen Jahrgänge zu erkennen. Freiwillige Veranstaltungen wie der Studytest, der Besuch des HITs in Hameln oder das MIG entziehen sich für diejenigen, die hieran nicht teilgenommen haben, oft der Vorstellungskraft. Hier müsste im Vorfeld genauer informiert oder, was organisatorisch problematisch sein könnte, von teilnehmenden SuS im PoWi-Unterricht oder im Seminarfach berichtet werden.

Insgesamt attestiert die Schülerschaft dem SBO-Programm mit der Durchschnittsnote 2,97 eine solide Bewertung, die aber Ansporn sein sollte, noch zielgerichteter die Aktivitäten auszuwählen und anzubieten.

gez. Dr. Joachim S. Heise, AdL  
Obmann Berufliche Orientierung

**Impressum:**

DR. JOACHIM S. HEISE, AdL  
c/o Wilhelm-Busch-Gymnasium  
Schachtstraße 53  
31655 Stadthagen

d.: (05721) 97 30 02  
p.: (01 77) 7 13 03 66  
wbg-dr.heise@web.de